Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17.

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr.,
außerhalb 1$\frac{1}{12}$ Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner  Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 186. Abend-Ausgabe. Freitag den 20. April. 1860.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem ordentlichen Professor an der Universität zu Berlin, Dr. Droysen, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, und dem Schullehrer Franke zu Mühlrose, im Kreise Rothenburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der zeitige Vorsteher des Central-Büreaus des Ministeriums des Innern, bisherige Büreau-Assistent Ploetz, ist zum Geheimen expedirenden Sekretär ernannt worden.

Deutschland.

Berlin, 20. April. Ueber die gestrige Reise Ihrer Königlichen Hoheiten des Prinz-Regenten und des Prinzen Friedrich Wilhelm nach Wittenberg geht der „Pr. Ztg." folgende Mittheilung zu: Die hohen Herrschaften wurden bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhofe zu Wittenberg von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden, der Geistlichkeit ꝛc. ehrfurchtsvoll empfangen und begrüßt. Darauf fuhren Ihre Königlichen Hoheiten mit ihrer Begleitung mittelst Extrapost, unter dem Geläute der Glocken, zur Stadt nach der Kommandantur, woselbst das Dejeuner eingenommen wurde. Eine Stunde später traf auch Se. Hoheit der Erbprinz von Anhalt-Dessau in Folge besonderer Einladung dort ein. Nach dem Gottesdienst in der Schloßkirche erfolgte auf dem Marktplatze die feierliche Grundsteinlegung, die leider durch einen starken Regen sehr beeinträchtigt wurde. Die Festrede hielt der Ober-Konsistorialrath, Prof. Dr. Nitzsch. Hierauf fand das Diner in der Kommandantur statt, zu welchem Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent über 60 Personen befohlen hatte. Nach Aufhebung der Tafel, Nachmittags ¾4, verließen JJ. KK. HH. der Prinz-Regent und der Prinz Friedrich Wilhelm mit ihrer Begleitung Wittenberg und auch Se. Hoheit der Erbprinz von Anhalt-Dessau reiste nach Dessau zurück. — Die Fest-Versammlung war überaus groß, und hatten sich namentlich zu derselben sehr viele Geistliche und Studenten eingefunden.

— Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen haben gestern Nachmittag 4¼ Uhr vom Schlosse Sanssouci aus die Rückreise nach Dresden angetreten.

— Die Kommissionsberichte des Herrenhauses über die Grnndsteuervorlagen sind zum Theil in Druck, zum Theil noch in der Berathung; da sie zusammen ausgegeben werden sollen, so werden sie schwerlich vor nächster Woche zugänglich werden, also frühestens gegen Ende dieses Monats ihre Erledigung im Plenum finden, und wenn sie sehr bald nach dem Druck auf die Tagesordnung des Hauses gesetzt werden. Da nun der Schluß der Session immer bestimmter auf Pfingsten angegeben wird, sn werden sich im Monat Mai die parlamentarischen Geschäfte voraussichtlich außerordentlich drängen, und selbst so wird sich das Maaß des positiven Resultats der diesjährigen Session nicht sehr hoch stellen.

— Vom Polizei-Direktor Hrn. Dr. Stieber geht der Spen. Ztg. folgende Erklärung zu:

Zur Erledigung der fabelhaften Gerüchte, welche in Folge der über mich verhängten viertägigen Untersuchungshaft verbreitet worden sind, sehe ich mich veranlaßt, Folgendes über das richtige Sachverhältniß zu veröffentlichen: Im Oktober 1855 erhob der hiesige Banquier Schragow gegen den wiederholt in Untersuchung gewesenen Kommissionair Goldberg und den Stallmeister Fürstenberg bei der Kriminal-Polizei eine Denunziation wegen eines auf Höhe von 2800 Thlrn. gegen ihn versuchten Betrugs. Obwohl sich der dringende Vernacht ergab, daß Goldberg die Absicht verfolgt hatte, mit Hülfe des Fürstenberg den Schragow um diese bedeutende Summe zu übervortheilen, so erschien das Sachverhältniß dennoch in juristischer Beziehung als zweifelhaft und wurde die Sache endlich nach einer mehrstündigen Verhandlung auf den Wunsch beider Parteien durch einen Vergleich beendigt, bei welchem Schragow von seinem gerechten, durch notariell protestirte Schlußscheine feststehenden Anspruche die Summe von 700 Thlrn. einbüßte, während Goldberg diese Summe gewann. Alle Theile waren damals mit diesem Vergleich zufrieden. Dem Goldberg und Fürstenberg stand sogar in der betreffenden Prozeß-Angelegenheit der Rechtsanwalt Simonsohn als ein anerkannt tüchtiger Rechtsbeistand zur Seite, welcher nach Ausweis der betreffenden Prozeß-Akten trotz einer von Seiten des Stadtgerichts einige Wochen darauf an ihn ergangenen ausdrücklichen Anfrage in keiner Weise gegen den geschlossenen Vergleich Einwendungen erhoben hat. — Nachdem seit jenem Vergleich beinahe fünf Jahre verflossen sind, sind Goldberg und Fürstenberg jetzt plötzlich mit der Anschuldigung gegen mich aufgetreten, daß ich sie beide damals durch Androhung von Zwangsmitteln zu dem Vergleiche genöthigt habe. Ob diese Anschuldigung begründet ist oder nicht, darüber wird seiner Zeit das Gericht zu entscheiden haben, ohne daß ich hier für jetzt auf diesen Punkt näher eingehen will. — Als Fürstenberg am 13. d. M. in dieser Angelegenheit als Zeuge vernommen worden ist, hat derselbe behauptet, daß der „ihm als Agent der geheimen Polizei wohl bekannte" Gutsbesitzer Lodomez einige Tage vor seiner Vernehmung bei ihm gewesen sei und ihn angeblich in meinem Auftrage ersucht habe, er möge nichts Nachtheiliges gegen mich aussagen. — Obwohl Fürstenberg nach der ganzen Sachlage mir gegenüber nicht als einwandsfreier Zeuge gelten kann und kein Wort über mich, sondern nur über eine ganz unbescheinigte Aeußernng des Lodomez etwas bekundet hat, so bin ich dennoch in Folge der alleinigen Aussage des Fürstenberg auf einen vom Ober-Staatsanwalt Schwarck persönlich betriebenen Antrag sofort verhaftet worden, ohne daß ich oder der Lodomez irgendwie vorher gehört worden bin. Ich rufe hiermit sämmtliche Beamte des Königl. Polizei-Präsidii, namentlich aber den Herrn Polizei-Präsidenten v. Zedlitz öffentlich als Zeugen darüber auf, daß die Behauptung: „der Gutsbesitzer Lodomez sei ein Agent der geheimen Polizei" und stehe in dieser Beziehung mit mir in Verbindung, eine unwahre ist; ich versichere vielmehr, daß der ꝛc. Lodomez von mir niemals beauftragt worden ist, auf die Zeugen-Aussage des Fürstenberg irgendwie einzuwirken. Lodomez hat dieses auch bei seiner leider erst nach meiner Verhaftung erfolgten gerichtlichen Vernehmung nur bestätigen können.

Memel, 17. April. Zur Fortsetzung der nothwendigen Arbeiten zur Verbesserung unseres Hafens sind, dem Vernehmen nach, für dieses Jahr 20,000 Thlr. von dem Staate bewilligt worden. Der Mangel an Schiffen, die für Holz- und Getreideladungen gebraucht werden könnten, tritt bei der Eröffnung des diesjährigen Geschäfts recht empfindlich hervor. In Folge dessen sind die Frachten in der letzten Zeit bedeutend gestiegen.

Danzig, 18. April. Der Lachsfang giebt in diesem Jahre eine so ergiebige Ausbeute, wie sie seit Jahren nicht vorgekommen; daher sind denn auch die Preise für den allgemein beliebten Fisch so mäßig, daß auch weniger Bemittelte ihn genießen können. Letzten Sonnabend wurden schöne Exemplare zum Preise von 2¼ bis 3 Sgr. pro Pfund verkauft. Die Sendungen, welche per Bahn nach Berlin, Breslau, Leipzig, Wien ꝛc. abgehen, sind sehr bedeutend. Der eingetretene ungünstige Wind hat zwar seit einigen Tagen die Zufuhren exquisiter Waaren vermindert, aber dennoch nur eine unbedeutende Preisermäßigung hervorgerufen. Das gewöhnliche Gefolge der Lachse, die Störe, füllt als Konsequenz des reichen Fanges der ersteren ebenfalls die Märkte und robuste Magen finden durch ihn zu wahren Spottpreisen außergewöhnliche Befriedigung.

— 19. April. Einem gestern Abend hier angekommenen Briefe vom Bord der „Thetis" d. d. 5. April c. entnehmen wir, daß das Schiff am 30. März c. nach einer ziemlich stürmischen Fahrt auf der Rhede von Funchal vor Madeira angekommen ist. Während des letzten Theils der Reise war guter Wind und das Schiff machte „ziemlich viel Fahrt." Die Mannschaft ist wohl und erfreut sich an dem prachtvollen Anblick der Insel von See aus; der Thermometer zeigt 20—25° Reaumur Wärme. Die „Thetis" soll ziemlich so lange, als in Portsmouth, bei Madeira liegen bleiben; aus welchen Gründen, ist aus dem Briefe nicht ersichtlich.

Flatow, 16. April. Dem Abgeordneten Landrath von Weiher, welcher durch das hiesige Kreisblatt eine Ansprache an seine Wähler veröffentlicht hat, worin die Nothwendigkeit der neuen Militär-Organisation dargelegt wird, ist eine für diese Vorlagen in allen Theilen sich aussprechende Petition des Gutspächters Oelrichs an das Haus der Abgeordneten übergeben, welche von Mitgliedern aller Berufsklassen, so weit die Kürze der Zeit dies gestattete, zahlreich unterzeichnet ist.

Schleswig, 17. April. Einigen hiesigen Aerzten, welche eine Petition unterschrieben haben, ist der Stadt-Arrest für den Tag angekündigt; in der Nacht nur dürfen sie Kranke außerhalb der Stadt besuchen! — Von den 12 deputirten Bürgern sind 6 suspendirt, weil sie ihre deutsche Gesinnung zu deutlich manifestirt haben, aber 7 sind zu einem Beschluß erforderlich; also kann fortan in städtischen Angelegenheiten kein gültiger Beschluß gefaßt werden.

Kassel, 17. April. Die Morgenzeitung glaubt, daß in einer gestern unter dem Vorsitz des Kurfürsten stattgefundenen Sitzung des Staatsministeriums die Verfassungs-Angelegenheit berathen worden sei. — Zwischen dem General-Lieutenant von Haynau und dem General-Major von Speckh sollen nach dem „Fr. J." ernste Differenzen ausgebrochen sein.

Gotha, 18. April. Vorigen Sonntag waren wiederum die geschäftführenden Mitglieder des Ausschusses des deutschen National-Vereins zu einer Besprechung hier anwesend und hatten abermals die Ehre, in mehrstündiger Audienz, die bis spät in die Nacht hinein dauerte, von Sr. Hoheit unserm regierenden Herzoge empfangen zu werden. Das bereits angekündigte Unternehmen, eine Wochenschrift des Vereins zu gründen, ist seiner Ausführung nahe. Soeben erscheint eine Probenummer der „Wochenschrift des Nationalvereins", als deren Herausgeber A. L. v. Rochau genannt wird, während Dr. C. Rückert in Koburg, der Sohn des greisen Dichters, die verantwortliche Redaction führt. Als die Aufgabe des Blattes ist angegeben: „den regelmäßigen geistigen Verkehr zwischen dem Nationalverein und seinen Mitgliedern herzustellen, die Ansichten und Grundsätze des Vereins in weitere Kreise zu verbreiten und dadurch die Zwecke desselben zu befördern. Vereinigung der gesammten militärischen und diplomatischen Gewalten in einer einzigen Hand, Wiederherstellung einer Gesammtvertretung der Nation, wachsame Wahrung aller deutschen Interessen gegenüber dem Auslande, Entfesselung der durch verkehrte Staatsmaximen gebundenen politischen und wirthschaftlichen Kräfte des Volks, Beseitigung eines unberechtigten büreaukratischen und Polizei-Regiments zu Gunsten einer vernünftig aufgefaßten Selbstregierung in Provinz, Gemeinde, Genossenschaft: das sind die wesentlichen Zielpunkte der durch Beschluß des Ausschusses des deutschen Nationalvereins gegründeten Wochenschrift." Der Preis der letzteren ist ein niedriger, und so wird es ihr an weitester Verbreitung nicht fehlen, namentlich wenn die Gediegenheit des Inhalts der Probenummer auch in den späteren Fortsetzungen nicht vermißt wird. Vom 1. Mai ab wird das Blatt regelmäßig erscheinen.

Frankfurt, 18. April. Die in süddeutschen Blättern jetzt verbreitete Nachricht, daß zwischen Preußen und Oesterreich sich eine Verständigung anbahne, hat hier große Theilnahme und den innigsten Wunsch erregt, daß sich die Nachricht bestätigen möge, denn in den hiesigen diplomatischen Kreisen will man noch nicht recht daran glauben. Bekannt ist allerdings, daß Preußen in Wien ohne Unterlaß die dringendsten Vorstellungen zur Verständigung und die sachgemäßesten Vorschläge für eine solche gemacht hat, namentlich in Bezug auf die Herstellung einer zweckmäßigen militärischen Führung der deutschen Streitkräfte, allein nach den Vorgängen in der Militär-Kommission zu urtheilen, bis jetzt erfolglos.

Wiesbaden, 18. April. Die „Rhein-Lahnzeitung" berichtet über den ihr von Regierungs-Direktor Schepp gemachten Vorhalt; sie habe in Artikeln über den Bundestag gegen diesen eine Haltung gezeigt, die das Maß des erlaubten Tadels der Art überschreite, daß die darin enthaltene Herabwürdigung des hohen Bundestags nicht länger geduldet werden könne. Er, der Regierungs-Direktor Schepp, sei deshalb vom Staats-Ministerium beauftragt, der Redaktion eine Verwarnung zu ertheilen, mit dem Beifügen, daß erforderlichenfalls (wenn sich die Redaktion der Erörterungen von der bezeichneten Art nicht enthalte) mit strengeren Maßregeln (auf gerichtlichem Wege) eingeschritten werden müßte. Der Erörterungen der „Rh.-L.-Ztg." über die vor Seiten des Bundestags erfolgte Behandlung der kurhessischen Frage wurde dabei gedacht, jedoch ohne daß die Verwarnung ausdrücklich und ausschließlich auf einen bestimmten, gerade in dieser Frage erschienenen Artikel bezogen worden wäre. Die Verwarnung wurde blos mündlich ertheilt, ohne daß in Gegenwart des Redakteurs ein Protokoll darüber aufgenommen wurde.

Aus dem badischen Oberrheinkreise, 16. April. Der katholische Klerus der sämmtlichen Landkapitel Badens hat eine Erklärung und Bitte bezüglich der Convention an die beiden Kammern der Landstände gerichtet, in welcher es heißt: „Die Katholiken, die Mehrzahl der katholischen Bevölkerung, mit ihren Seelsorgern werden dafür einstehen, daß ihre alten, durch die Convention aufs Neue anerkannten Religionsrechte nicht geschmälert werden."

Schweiz.

Aus der Schweiz, 16. April. Die von Paris aus verbreiteten Nachrichten über eine direkte Verständigung Frankreichs mit der Schweiz dienen, wie der „Bund" sagt, nur dazu, „um die Situation zu verfälschen, die Stellung der Schweiz zu kompromittiren nnd namentlich die Mächte an ihrer Haltung irre zu machen." Die französische Regierung trachte um jeden Preis einen gemeinschaftlichen Schritt der Mächte zur Wahrung des schweizerischen Rechts zu verhindern. Die Sendung eines Mr. Reeve als englischen Unterhändlers, um den Bundesrath für die französischen Vermittelungsvorschläge zu gewinnen, ist eine reine Pariser Lüge ohne alle Beimischung und der Name Reeve selbst wohl nur eine Kopie des schweizerischen Gesandten in London, Delarive.

Nach der Depesche Thouvnels an den französischen Geschäftsträger in Bern vom 13. März hätte der Bundesrath der französischen Regierung einen geheimen Vertrag zur Theilung Savoyens vorgeschlagen. So lautet ins Napoleonische übersetzt der schweizerische Vorbehalt des Rechts auf Nord-Savoyen. Der Bundespräsident, dem jene Depesche vorgelesen wurde, ermangelte nicht, gegen die Richtigkeit der Behauptung mündlich Einspruch zu thun: eine Abschrift wurde ihm verweigert. Die Veröffentlichung der Depesche hat nach dem „Bund" keinen andern Zweck, „als die Schweiz vor den Augen Europas zu verdächtigen." Aus diesem Anlaß wird heute im genannten Blatte die „Schamlosigkeit der französischen Diplomatie" mit Aktenstücken illustrirt.

Ein Pariser Korrespondent des „Bund" schließt wie folgt: „Durch die diplomatische Verschleppung und Verzettelung des Kon-

flikts droht der Schweiz Gefahr. Frankreich verfügt über höchst beträchtliche geheime Mittel und Agenten. Von Letzteren hat sich eine große Anzahl nach der Schweiz begeben, um Uneinigkeit zu säen und eine französische Reaktion gegen den Schweizer Patriotismus hervorzurufen. Indem man hier Herrn Stämpfli den Berner Garibaldi nennt, giebt man zu verstehen, er gehöre zu den Demagogen, und die schweizerischen Patrioten werden für die Seereise (nach Cayenne) bald eben so reif werden, wie die ruchlosen Italianissimi in Nizza."

Eine Korrespondenz aus Graubünden im „Bund" mahnt mit einschneidenden Worten zur That, ehe die zwölfte Stunde schlägt. Schon sei der Schweizername befleckt, noch aber die Ehre durch eine große Anstrengung zu retten. Wenn nicht, so müsse das Schweizervolk sich seiner selbst schämen und Niemand werde mehr ohne Ekel an Schützenfesten die Redensarten von Schweizermuth und Aufopferung fürs Vaterland anhören können.

— Eine Korrespondenz aus Genf in der „Eidg. Ztg." spricht von der dort herrschenden Trauer über das sichere Schicksal, nächstens vom Kaiserreich verschlungen zu werden, und von dem Unwillen über das Stillesitzen und Mitansehen der Eidgenossen. Schon wohnen 15,000 Franzosen in Genf, nämlich 5000 alte und 10,000 neue (Savoyarden); wenn später auf Befehl eine Bande Vive la France und Vive l'empereur auf der Straße ausruft, so wird ein französisches Truppenkorps nicht ermangeln, den „Wunsch der Bevölkerung" zu unterstützen. „Man erzählt, daß General Dufour beim Heraustreten aus dem Kabinet des Kaisers dermaßen alterirt war, daß er Mühe hatte, seinen Wagen zu erreichen. Man weiß, daß er geweint hat; die Thränen des alten Generals sind das fines Poloniae von Genf." — Die gestrige Offizierversammlung in Bern beschloß eine Aufforderung an den Bundesrath zu energischem Vorgehen; von Offizierversammlungen in Langenthal, Biel, St. Immer, Lausanne, Genf liefen Zustimmungsadressen ein.

Frankreich.

Paris, 17. April. Eine tolle Sage ist in den letzten Wochen absichtlich von London ausgestreut worden, eine Sage so toll, daß ich Anstand nehmen würde, sie zu erwähnen, wenn sie nicht von dort aus mit immer neuem Nachdruck verbreitet würde. Und doch ist sowohl die Analogie, welche auf die in Rede stehende Erfindung brachte, als der Kreis, welcher an deren Verbreitung ein Interesse hat, sehr leicht zu errathen. Es heißt nämlich, Louis Napoleon habe dem Berliner Kabinet eine Art Ultimatum gestellt, wonach Preußen Hannover und Braunschweig nebst Zubehör verschlingen dürfe, wenn ihm dafür die Rheinprovinz bewilligt würde, — widrigenfalls solle es binnen wenigen Wochen losgehen. Und als ob damit der Absurdität und des Blödsinns nicht genug wäre, wird noch hinzugefügt, die preußische Regierung habe nicht mit einem entschiedenen Nein zu antworten gewagt.

Seit dem römischen Patriziat sind die Ultra-Tories aller Länder in der Erfindung von Fabeln und Verleumdungen stark; die vorliegende, welche — nebenbei gesagt — höchst irrthümlicherweise bei dem französischen Selbstherrscher die völligste Unkenntniß der deutschen Zustände und der preußischen Politik voraussetzt, hat offenbar den Zweck, die preußische Regierung mitsammt den norddeutschen Einheitsbestrebungen beim englischen Volke herabzusetzen und somit die öffentliche Meinung darauf vorzubereiten, daß die britische Regierung im Falle eines kontinentalen Krieges neutral bleiben könnte, denn alsdann würden die Tories wahrscheinlich momentan an das Ruder kommen; einmal im Amte befindlich, würden sie aber eine ganz andere Politik befolgen, als die expansive und im Grunde ihren Traditionen widerstreitende, mit welcher sie heute Opposition machen.

Ganz im Gegensatz zu all' den abenteuerlichen Gerüchten kommen mir durch Reisende und höhere Beamte aus dem Elsaß Berichte zu, wonach Deutschland ohne politische Agenten in dieser Provinz mehr Sympathien gewönne, als Frankreich in den Nachbarstaaten mit allen seinen geheimen Agenten und unentgeltlich versandten „Straßburger Korrespondenten". Ja, dieser „Straßburger Korrespondent„ verfolgt den Zweck, im Elsaß imperialistische Propaganda zu machen, ebenso eifrig, als irgend einen anderen. Die protestantischen Pfarrer im Elsaß, welche stets über die französische Verwaltung und Centralisation begründete Beschwerde führten, waren seit jeher als Sendboten des Deutschthums zu betrachten. Gerade darum blieb der religiöse Dualismus der beiden Konfessionen im Elsaß lebendiger, als in den anderen Departements; und die von ihren Pfaffen fanatisirten katholischen Bauern bekommen nun plötzlich die süddeutschen Konkordatsländer geschildert, als ob es darin von den Fleischtöpfen Egyptens wimmele. Wie dem auch sei, und so wenig ernste Gefahr damit auch verknüpft sein kann, die Regierung ist doch nicht gleichgültig gegen solche Stimmungen und Verstimmungen, welche schon bei den jüngsten Deputirtenwahlen in den Departements des „Oberrheins" und des „Niederrheins" ihren Ausdruck gefunden.

Großbritannien und Irland.

London, 17. April. Aeußerungen Sir Ch. Napier's über die englische Flotte werden wie folgt ausführlicher wiedergegeben. Er rügte es, daß man von der Canalflotte nicht den richtigen Gebrauch mache, daß ihre Bemannung sehr viel zu wünschen übrig lasse, daß es an guten Subaltern-Offizieren fehle, daß man die Offiziers-Wittwen schäbig behandle, daß auf gewissen Schiffen Meutereien vorkämen, und daß die Prügelstrafe zu häufig angewandt werde, welche, wenn auch nicht gänzlich abgeschafft, so doch vermindert werden könnte und sich in einer besseren Weise als bisher vollstrecken ließe. Auch an den Blockschiffen läßt er kein gutes Haar und meint, daß es mit der Küstenwache und den Küstenfreiwilligen nicht eben zum besten bestellt sei; auch die Reserve sei unzulänglich. Durch eine zweckmäßige, mit weiser Sparsamkeit vorgenommene Vermehrung der Zahl der Schiffe, durch Verstärkung ihrer Armirung und durch eine bessere Bemannung lasse sich Erhebliches zur Verbesserung des Flottenwesens ausrichten.

Schweden und Norwegen.

Nach telegraphischen Berichten aus **Stockholm** vom 6. April hatte der Reichsmarschall Graf Levenhaupt auf sein Ansuchen seinen Abschied erhalten und war der Generalbefehlshaber (und frühere Kriegsminister) Graf Nils Gyldenstolpe zum Reichsmarschall ernannt worden. Die Stellung eines Reichsmarschalls ist in Schweden eine politisch und parlamentarisch bedeutende und einflußreiche, denn der Reichsmarschall ist zugleich Präsident des „ersten Standes" (Ritterschaft uud Adel) und führt als solcher auch den Vorsitz in den Sprecher-Versammlungen d. h. in den Konferenzen der Präsidenten aller 4 Stände.

Provinzielles.

Stettin, 20. April.

** (Zum Sport.) Für das am ersten Sonntage stattfindenden Handicap, Staats-Preis 500 Thlr. ꝛc. ꝛc. sind folgende Pferde angemeldet und mit dem nebenvermerkten Gewicht gehandicapt: Hr. v. Waldows br. H. „Kars", v. Bloomsburg, 6 J., 130 Pfd. Des Kgl. Friedr.-Wilh.-Gestüts br. H. „Missisippi" v. Harpsichord, 6 J., 124 Pfd. Hr. Gr. G. Lehndorffs schw. W. „Salem" v. Taurus, 9 J., 120 Pfd. Hr. Dr. Bandmanns F. W. „Billy Barlow" v. Bryan O'Linn, 6 J., 120 Pfd. Hr. Wolters br. H. „Hop Merchant" v. Loup-garou, 4 J., 120 Pfd. Hr. v. Bonins br. H. „Eclipse" v. Cardinal, 4 J., 116 Pfd. Hr. Gr. Hahns br. H. „King Pipping" v. Blackdorp, 4 J., 115 Pfd. Hr. E. Fewers br. H. „Minister" v. Newminster, 4 J., 114 Pfd. Sr. D. des Erbprinzen von Schwarzburg-Sondershausen br. H. „Harlestone" v. Cotherstone, 4 J., 114 Pfd. Hr. v. d. Lühes F. W. „Liveryman" v. Ugly-Buck, 4 J., 112 Pfd., desselben br. W. „Tom-Burke" v. Faugh-a-Ballags, 8 J., 111 Pfd. Des Kgl. Fr.-Wilh.-Gest. F. St. „Isabella" v. Springy-Jack, 4 J., 109 Pfd. Hr. Gr. G. Lehndorffs br. H. „Comet" v. Fernhill, 5 J., 105 Pfd. Des Kgl. Fr.-Wilh.-Gest. br. H. „Martell" v. War-Eagle, 4 J., 103 Pfd. Hr. Baron A. Maltzahns br. H. „Antinous" v. Blackdrap, 4 J., 103 Pfd. Hr. v. Kruses dbr. St. „Olive Branche" v. William the Conqueror, 4 J., 94 Pfd. Hr. Bar. Benno Eickstedts dbr. H. „Onkel" v. Barbarossa u. d. Fly, 4 J., 86 Pfd.

** Der nunmehr planirte, durch das Fortreißen der Mauer und des Küsterhauses an der Papenstraße gebildete Platz vor der Jakobikirche wird so eingerichtet werden, daß von beiden Seiten sowohl von der Mönchen- wie von der Breitenstraße nach dem Hauptportal der Kirche ein Trottoir hingeführt wird. An der inneren Seite des bogenförmigen Trottoirs läuft die gepflasterte Fahrstraße, in der Mitte wird ein Rondel mit Sträuchern und Blumen angelegt werden. Vor dem Platze längs der Papenstraße wird ebenfalls Trottoir gelegt und rechts neben der Kirche ein gepflasterter Halteplatz für Wagen eingerichtet. Die Ministerial-Schule erhält einen neuen Abputz, und wäre jetzt nur noch das Verschwinden der beiden alten Häuser in der Papenstraße zu wünschen, von denen namentlich das eine einen widerlichen Eindruck macht.

** Das Königl. Postdampfschiff „Geiser" kam heute Mittag mit 9 Passagieren von Kopenhagen hier an.

** In der vergangenen Nacht ist im Dorfe Armenheide Feuer ausgebrochen. Ueber den Umfang desselben fehlen noch nähere Nachrichten.

* Cöslin, 18. April. Am Freitag war es drei gefährlichen Verbrechern, Arbeitsmann Quednau, Knecht Kropp und Kellner Hansch, gelungen, auszubrechen. Nachdem sie zwei Nächte hintereinander versucht hatten, in Jüdenhagen einzubrechen, wahrscheinlich um Eßwaaren zu stehlen, trieb sie der Hunger hier in eine Wohnung, wo sie sich im Kartoffel-Loch versteckten und daselbst ergriffen wurden.

* Colberg, 16. April. Bei der heutigen Aufnahme auswärtiger und einheimischer Schüler in das Domgymnasium resp. in die Realschule meldeten sich 45 Schüler. Es ist diese Anzahl recht bedentend und ist ein neuer, erfreulicher Beweis dafür, daß die Frequenz dieser Anstalt in einem steten Wachsen begriffen ist. Namentlich ist die Wahrnehmung recht erfreulich, daß das Vertrauen zu unserm Realgymnasium in den umliegenden Städten fortwährend zunimmt, so daß uns von den verschiedensten Seiten auswärtige Schüler zugeführt werden.

— 18. April. Zu unserer Freude hören wir aus sicherer Quelle, daß auf den Antrag des Gymnasial-Curatoriums und in Folge der Befürwortung des Provinzial-Schul-Kollegiums der Herr Unterrichtsminister gern bereit ist, der mit dem Dom-Gymnasio verbundenen Realschule die Rechte einer Realschule erster Ordnung zu gewähren. Es kommt jetzt nur darauf an, daß diejenigen Schüler der oberen Klassen, welche die hiesige Realschule besuchen, auch in derselben bleiben, bis sie das Abiturientenexamen machen können. Es ist nicht zweifelhaft, daß bei den vorhandenen bewährten Lehrkräften und bei dem erfreulichen Standpunkt der Anstalt überhaupt, das Examen derartig ausfallen wird, daß auf Grund desselben das erwünschte Resultat erzielt werden wird.

Telegraphische Depeschen.

Dresden, 19. April, Nachm. (W. T. B.) Das so eben erschienene „Dresd. Journ." enthält ein Telegramm aus Frankfurt a. M., wonach Kurhessen in der heutigen Sitzung des Bundestags erklärt hat: Die Kurfürstliche Regierung genehmigte außer den vom Bunde zur Berücksichtigung aufgegebenen, auch sämmtliche nicht bundeswidrige Anträge der Stände, welche nicht auf die Verfassung von 1831 gegründet sind. Die Kurfürstliche Regierung wird demgemäß die Verfassung behufs Garantie des Bundes sobald als thunlich überreichen.

Frankfurt a. M., 19. April. (W. T. B.) In der heutigen Sitzung des Bundestages erklärte sich Kurhessen bereit, den Bundesbeschlusse vom 24. März nachzukommen. — Ein Protest des Großherzogs von Toskana gegen Einverleibung Toskanas in Sardinien wurde überreicht.

Wien, 19. April. (W. T. B.) Die heutige „Oestreichische Zeitung" theilt mit, daß auch der neapolitanische Gesandte gestern ein Telegramm aus Neapel vom 17. d. erhalten habe, durch welches bestätigt wird, daß in Sicilien keine weiteren Ruhestörungen vorgekommen, alle anderen Nachrichten, welche ein früheres Datum haben, als antiquirt zu betrachten seien.

Bern, 18. April. (H. N.) In der Antwort auf die Note des Bundesraths vom 5. April erkennt Preußen die Zweckmäßigkeit einer Konferenz des Mächte des Wiener Vertrages behufs Diskussion der savoyischen Frage an, und drückt namentlich die Hoffnung aus, daß Angesichts des Artikel 2 des Turiner Vertrags eine Verständigung über Ort und Zeit einer solchen Konferenz demnächst zu Stande kommen werde.

* **Genua**, 17. April. Die Nachrichten aus Neapel vom 14. melden, daß die Insurrektion sich in Sicilien fortpflanze. Zu Trapani hat man eine provisorische Regierung eingesetzt; die Landleute organisiren Nationalgarden und verbinden sich mit den Insurgenten. Die Regierungstruppen sind noch immer im Besitz von Palermo, doch mangelt es in der Stadt an Mundvorräthen. In Neapel hat man zahlreiche Verstärkungen eingeschifft. In den innern Provinzen nimmt die Bewegung fortwährend zu. Die Abruzzen-Armee ist zurückberufen.

* **Madrid**, 17. April. Die Nachricht von der Hinrichtung Ortega's ist nicht richtig.

Börsen-Berichte.

Stettin, 20. April. Witterung: anhaltender Regen. Temperatur + 7°. Wind: NW.

Am heutigen Landmarkt bestand die Zufuhr aus: 1 W. Weizen, 4 W. Roggen, 1 W. Gerste, 2 W. Hafer, — W. Erbsen. — Bezahlt wurde für: Weizen 69—75 Rt., Roggen 48—52 Rt., Gerste 38—42 Rt., Erbsen 48—52 Rt., alles pr. 25 Schfl.; Hafer 28—31 Rt. pr. 26 Schfl.

An der Börse:

Weizen fest, loco pr. 85pfd. pr. lenge Lieferung gelber feiner ückermärker 75½ Rt. bez., vorpomm. 75¾ Rt. bez., 1 Ladung gelber posener 74⅓ Rt. bez., 1 Ladung geringer vorpomm. 74¾ Rt. bez., schles. 72 Rt. bez., 85pfd. pomm. 73¼ Rt. bez., 85pfd. gelber pr. Frühjahr vorpomm. 76 Rt. Gd., exkl. schles. 75¼ bez., inländ. 75½ Br., Mai-Juni do. 75 Rt. bez. u. Gd.

Roggen etwas höher bez., loco ohne Umsatz. 77pfd. Frühjahr 45⅝, ½, ¾ bez. u. Br., Mai-Juni 45 bez., 45¼ Br., Juni-Juli 45¾ Br., Juli-August 46 Rt. bez. u. Br.

Gerste, geringe pomm. 70pfd. 40¾ Rt. bez.

Hafer loko pr. 50pfd. 31—32½ Rt. bez., 47—50pfd. pr. Frühjahr 31½ Rt. bez. u. Gd.

Rüböl unverändert, loko 10¾ Rt. Br., April-Mai 10½ Rt. Gd., September-Oktober 10½ Rt. bez., $11\frac{7}{12}$ Rt. Br.

Leinöl loko inkl. Faß $10\frac{5}{12}$ Rt. Br., ohne Faß 10 Rt. bez.

Spiritus unverändert, loko ohne Faß $17\frac{19}{24}$ Rt. bez., pr. Frühjahr 18 Rt. Br., 17⅚ Rt. Gd., Mai-Juni 18, $17\frac{11}{12}$ Rt. bezahlt. Juni-Juli 18⅓, ¼ Rt. bezahlt, Br. und Gd., Juli-August 18½ Rt. bez. und Gd.

Danzig, 19. April. Weizen rother 128.130—131.32pfd. nach Qualität von 80—82—84—85 sgr., bunter, dunkler und glasiger 127—128—32—33pfd. von 80—82½—85—87½ sgr., feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 131.32—134.36pfd. 86—87½—90—93⅓ sgr., extra fein hochbunt. 135—36 pfd. bis 95—96⅔ sgr. — Roggen 56 sgr., pr. 125pfd. und für jedes Pfund mehr oder weniger ½ sgr. Differenz. — Erbsen von 55—56—60—62½ sgr., — Gerste kleine 105.8—110.2 pfd. von 46—47½—48½—50 sgr., große 110.14—116.20pfd. von 49.53—55.58 sgr., Kavalier 58—60 sgr. — Hafer von 29—30—34—36 sgr. — Spiritus 17 rtl. pr. 8000% Tr. bez.

Wetter: schön. Wind: S.

Posen 19. April. Roggen etwas fester, pr. April-Mai 44⅓ Rt. bez., pr. Mai-Juni 44⅓—¼ Rt. bez., pr. Juni-Juli 44½—$\frac{5}{12}$—⅓ Rt. bez.

Spiritus (pr. 8000 pCt. Tralles) schwach behauptet, loko (ohne Faß) 16⅓—$16\frac{7}{12}$ Rt., mit Faß pr. April $16\frac{11}{12}$ Rt. bez. und Gd. pr. Mai 17 Rt. bez., Br. u. Gd., pr. Juni 17¼ Rt. Gd.. pr. Juli 17½ Rt. bez. u. Gd.

Hamburg, 19. April. Getreidemarkt. Weizen loko stille, 2 Rt. niedriger geboten, ab Auswärts fest gehalten, stille. Roggen loko fest, ab Königsberg pr. April 83pfd. 78 gehalten, 76 geboten. — Kaffee fest, Ladung Rio 3500 Sack zum Versegeln verkauft.

London, 19. April. Silber 61⅝. Consols 94⅞

Stettiner Börse vom 20. April 1860.

Berlin	kurz	100 B	Pomerania	...	107 B
„	2 Mt.	99⅓ B.	Union	...	101 B
Hamburg	6 Tag.	150½ bz u B	St. Börsenh.-		
„	2 Mt.	150 B	Obligationen	...	—
Amsterdam	8 Tag.	141⅞ G	St. Schausp.-		
„	2 Mt.	141⅛ bz u B	Obligationen	...	—
London	10 Tg.	6 19⅞ B u bz	St. Speich.-A.	...	— B
„	3 Mt.	6 17¼ B	V.-Speich.-A.	...	118 B
Paris	10 Tg.	79⅓ B	Pomm. Prov.-		
„	2 Mt.	$78\frac{11}{12}$ B u bz	Zuckers.-Act.	...	— G
Bordeaux	10 Tg.	— B	N. St. Zucker-		
„	2 Mt.	$78\frac{11}{12}$ B	Sied.-Actien	...	500 B
Bremen	8 Tg.	107⅞ G	Mesch. Zuck.-		
„	3 Mt.	—	Fabrik-Anth.	...	100 B
St. Petersbg.	3 Woch.	—	Bredower do.	...	—
Wien	8 Tag.	— B	Walzmühl-A.	...	1000 G
„	2 Mt.	—	St. Portl. Cem.		
Frw. St.-Anl.	4½	—	Fabrik	...	100 B
Staats-Anl.	4½	99⅜ B	Pom. Chauss.-		
„ „	5	104 B	bau-Obligat.	5	—
St.-Schldsch.	3½	— B	Stett. Dampf-		
Pr. Präm. Anl.	3½	— B	Schlepp-Ges.	...	800 B
Pomm. Pfdbr.	3½	85¼ bz	Stett. Dampf-		
„ Rentenbr.	4	—	schiffs-Ver.	...	220 B
Ritt. P.P.B.A.			N. Dampf.-C.	...	88 B
à 500 Rtl.	...	—	Germania	...	94 B
Berl.-St. Eisb.			Vulcan	...	50 B
Act. Lit. A. B.	4	—	Stett. Dampf-		
„ Prior.-	4½	—	mühlen-Ges.	4	60 B
„ „	4	—	Pommerensd.		
Starg.-P. E. A.	4½	—	Chem. Fabrik	...	103 B
„ Prior.-	3	—	Chem. F.-Ath.	...	500 B
„ „	4½	—	Stett. Kraft-		
Stett. Stdt.-O.	4½	98 B.	Dünger-F.-A.	...	45 B
St. Str.-V.-A.	...	— bz	Used. - Woll.		
Pr. Nat.-V.-A.	4	94½ G	Kreis-Oblig.	5	— B
Pr. See-Ass.-			Greifenhagen		
Comp.-Act.	...	— B	Kreis-Oblig.	5	—

Barometer- und Thermometerstand
bei C. F. Schultz & Comp.

April.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	18	338,04'''	335,21'''	332,54'''
	19	332,10'''	332,18'''	332,25'''
Thermometer nach Réaumur.	18	+ 4,6°	+13,4°	+ 8,1°
	19	+ 4,8°	+ 5,6°	+ 5,0°